

# 300 selbstgebaute Nistkästen

Andrea Maier | 29.03.2017



Foto: Andrea Maier

Georg Bläsi ist leidenschaftlicher Schreiner. Das Werkeln ist aber nicht nur Hobby für den 72-jährigen Rentner – sondern auch Engagement für den Vogelschutz.

Wenn Georg Bläsi aus dem Fenster schaut, blickt er auf das Bauernhaus, in dem er aufgewachsen ist. Oben, am Ostgiebel der Scheune, hängt ein Nistkasten. Ein bisschen verwittert, aber noch immer eine prima Vogelunterkunft. „Den hab‘ ich als junger Kerl gebaut.“ Der 72-Jährige lächelt schelmisch, wenn er sich an seine Jugend erinnert. „Die meiste Zeit war ich in der Schreinerei nebenan.“ Schon als Sechsjähriger hat er dort die Sägen ausprobiert.

Seine Mutter bekam sein erstes selbst gebasteltes Werkstück – einen Blumenständer. Schreiner ist Georg Bläsi trotz seiner Liebe zum Holzhandwerk nicht geworden. Landwirt und Waldfacharbeiter hat er gelernt, später zum Großhandelskaufmann umgeschult und im Außendienst gearbeitet. Heute ist er in Rente und baut die schönsten Vogelnistkästen weit und breit. „Für den Georg ist im Vogelhimmel ein Ehrenplatz reserviert,“ schmunzelt ein Börtlinger. Denn der Georg baut nicht nur, er hängt die Nistkästen auch an den für die jeweilige Vogelart passenden Stelle auf, reinigt sie in jedem Winter und repariert, falls nötig. Ohne Entgelt versteht sich, das ist eine Herzenssache.

Gut 300 Brutstätten hat er rund um Breech, Börtlingen und Zell aufgehängt. In vielerlei Größen und Formen schaukeln sie an Ästen, hängen an Schuppen oder unter Brücken – für die unterschiedlichen Bedürfnisse der mannigfaltigen Vogelwelt bestens ausgestattet.

Warum er das macht? „Vögel bereiten uns Menschen so viel Freude“, schwärmt der leidenschaftliche Handwerker, der auf seinem Garagendach sogar einen Erfrischungsteich für die gefiederten Freunde angelegt hat. „Sie verbreiten Samen, vertilgen Schädlinge und helfen damit in jedem Garten und auf den Feldern.“ Da sie immer weniger natürlichen Unterschlupf finden, hilft er ihnen eben.

Mit Sympathie alleine ist es nicht getan, also begann er vor 20 Jahren damit, hohle Stämme ins passende Format zu sägen und Häuschen aus Brettern zu basteln. Mittlerweile sägt der rüstige Senior gut getrocknete Douglasie- und Lärchenstämme in seinem Wald in handliche 30-Zentimeter-Stücke, schafft sie heim in die Werkstatt und nutzt seine uralte, selbst restaurierte Bandsäge, um aus einem stattlichen Hurgel mit 20 bis 35 Zentimeter Durchmesser meist drei Nisthäuser heraus zu arbeiten. „Der Stamm zeigt mir, was es gibt.“ Georg Bläsi hat längst gelernt, dass er nur mit, niemals aber gegen das gewachsene Holz arbeiten kann. In seiner picobello aufgeräumten Werkstatt nummeriert er sorgfältig alle Teile – nur so gelingt es bei der mittlerweile hohen Stückzahl, dass jedes Vogelhaus tatsächlich aus einem Stück gefertigt ist. Manche haben eine schorfige Rinde, andere sind glatt. „Innen sind sie alle angeraut, damit die Jungvögel besser heraus kommen.“ Die gerundeten Außenwände werden zusammen geleimt, bevor er geschickt verzinkte Schrauben eindreht. Eine der Wände bekommt das genau bemessene Einflugloch und einen kleinen Stahlstift zur Befestigung der „Tür“, die zum Reinigen einfach zu öffnen und schließen sein muss.

Halt! Der Spechtschutz fehlt noch. Ein Stück Metall wird rund um das Einflugloch geschraubt, damit es nicht größer gehackt werden kann. Jetzt erst sägt er die angezeichneten Böden zu, bohrt ein paar Lüftungslöcher hinein und schraubt sie an den Wänden fest. Die jeweils passenden Dächer sägt er aus Schichtholzplatten, überzieht sie mit wasserdichtem, UV-beständigen Gewebe, und weiter geht’s. Nun biegt er gekonnt Drahtbügel, die zum Schutz der Äste mit einer weichen Gummihülle ummantelt sind. „Jedes Vogelhaus muss frei hängen, damit Katzen und andere Räuber kein leichtes Spiel haben.“ Georg Bläsi hat Spaß daran immer mehr dazu zu lernen. Seit einigen Jahren sichert er beispielsweise die Halbhöhlen für Rotschwänzchen mit einem stabilen Gitter – „damit Elstern und Krähen die Jungen nicht herauspicken.“

Neben den hübschen runden Nistkästen baut er auch „Sonderanfertigungen“ für seltenere Vögel und heimische Fledermäuse. Für Falken hat er auf dem Wasserturm ein geräumiges Haus installiert und

durch jahrelanges Beobachten und Tüfteln die Bedingungen für die scheuen Raubvögel derart optimiert, dass sie nach langem Zögern schließlich eingezogen sind und bereits mehrfach Nachwuchs großgezogen haben. Für die seltenen Wasseramseln kriecht er mit ausgeklügelte gestalteten Nistkästen unter Brücken, für Eulen und Käuzchen baut er verwinkelte Einflugwege, damit die nachtaktiven Tiere tagsüber im Dunkeln Ruhe finden.

Georg Bläsi hat sich viel Wissen angeeignet und aus Erfahrungen gelernt. So ist er zum Vogelfachmann gereift und seine Leidenschaft fürs Tüfteln und Handwerken kommt zur vollen Geltung.

Unverdrossen knattert er mit einem seiner historischen Traktoren an Waldrändern entlang und zieht bis zu 30 Kilogramm schwere Nistkästen mit Umlenkrolle und Drahtseil zehn, zwölf Meter hoch. Der örtliche Elektrofachmann stellt seine Drehleiter zur Verfügung, der Börtlinger Forstwirt hebt ihn mit seinem Teleskop-Radlader in die Wipfel sehr hoher Bäume.

Für die großen Herausforderungen steht Georg Bläsi ein guter Nachbar zur Seite. Unerschrocken klettert der sportliche Georg Bläsi noch überall hinauf, doch langsam, mit immerhin 72 Jahren, merkt er, dass er Hilfe gut gebrauchen könnte.

Info Wer Georg Bläsi also tatkräftig in seinem Vogelschutzengagement unterstützen möchte, sei herzlich willkommen. Melden können sich Interessierte bei Georg Bläsi direkt unter der Tel. (07172) 697

- Vogelschutz im Landkreis

Nabu: Der Naturschutzbund (Nabu) Göppingen hat allein im Stadtgebiet Göppingen am Alten Friedhof, am Hauptfriedhof, Oberholz, Eichertwald und am Hohenstaufen rund 250 Nistkästen für Vögel und Fledermäuse hängen. Hinzu kommen viele weitere Nistkästen und anderer Helfer.

Reinigen: Feuerwehr, DLRG, Nabu sowie alle anderen freiwilligen Helfer haben zu Jahresbeginn viel Arbeit: Denn das Reinigen der Nistkästen muss spätestens in den Faschingsferien abgeschlossen sein, damit die Nisthilfen für die neue Brutsaison wieder zur Verfügung stehen.

Selbermachen: Wer, wie Georg Bläsi, selbst Nistkästen aus Holz bauen möchte, findet auf der Homepage des Naturschutzbundes eine Anleitung zum Selbermachen. Diese ist unter [www.nabu.de](http://www.nabu.de) in der Rubrik „Tiere und Pflanzen“ unter dem Reiter „Helfen“ zu finden.

Findlinge: Wer ein krankes oder verletztes Tier gefunden hat, kann über die untere Naturschutzbehörde um die Vermittlung eines Experten in der Nähe bitten. Mit Findlingen, vor allem mit sehr jungen, kann man sich aber auch an das Vogelschutzzentrum in Mössingen wenden.